

Rückblick von Christina Kragl (Architekturbüro nonconform)
zum partizipativen Prozess der Ideenwerkstatt 2011
anlässlich der Zubau-Eröffnungsfeier am 4. November 2016

Meine Bürokollegin Katharina Forster und ich durften am 4. November 2016 bei der Eröffnungsfeier des Zu- und Umbaus von PORA-Architekten im Bundesschulzentrum Traun zu Gast sein ein paar Worte zum gemeinsamen partizipativen Prozess aus dem Jahr 2011 sagen. Wir haben den ehemaligen Maturanten des BRG Traun und nunmehrigen Schulbauexperten Michael Zinner von der Kunstuniversität Linz vertreten. Für uns war dieser Tag schon etwas sehr besonders. Schon beim Betreten empfing uns ein Pädagoge äußerst freundlich: „Ah, ihr beiden von der Ideenwerkstatt! Schön, dass ihr da seid!“ Im Laufe des Tages haben wir uns noch ein paar Mal gefreut, dass sich die Leute von der Schule an uns erinnern konnten.

Am Ort der „ersten Stunde“ unserer partizipativen Planungsarbeit mit Schulen haben wir aber auch erkannt, wie viel sich auch bei uns in der Zeit von nur 5 Jahren getan hat. Mittlerweile – nach 12 Projekten in OÖ, in NÖ, in der Steiermark, in Kärnten und in Bayern – haben wir eine weiter entwickelte Wahrnehmung von Schulgemeinschaften, von Bestandsschulgebäuden und – rückblickend – von unseren Prozessen. Und da können wir sagen: Schon ziemlich gut, wie diese Schulen und ihre Gemeinschaft in Traun sehr mutige, selbstbewusste junge Menschen hervorbringen und was sie aus ihren Schulräumen machen. Im Vergleich mit den vielen anderen Schulgebäuden und -gemeinschaften verstehen wir das ursprüngliche Konzept des Bestandsgebäudes als eine Art „Juwel“. Und das, was es den Menschen ermöglicht, beweisen die Schulen in Traun mit ihrem gelebten Alltag jedes Jahr besser. Danke dafür!

Doch nun zurück zum „Start“: In Traun haben wir 2011 unser partizipatives Format der „nonconform ideenwerkstatt“ – damals noch „vor ort ideenwerkstatt“ – für Schulen adaptiert und zum ersten Mal angewandt. Es war der Beginn unserer Zusammenarbeit mit Michael Zinner. Und unsere gelben Ideen-Bänder kamen auch erstmals zum Einsatz. Hier – in Traun – fand einiges seinen Anfang. Wir haben uns mit unserem „offenen Ideenbüro“ mitten in die Schule gesetzt – in die Teppichhalla im ersten Obergeschoß.

Ausgangsbasis für uns war die Zusicherung an die Schulen, dass ein neuer Trakt mit 6 Klassen geschaffen werden soll – und die Frage war: wie zu diesem spannenden Ausgangsgebäude aus den 1970er Jahren dazu stellen? In der Ideenwerkstatt haben wir uns dann vorerst damit beschäftigt, wie die Schulen in diesem Bundeszentrum „ticken“; wie sie ihr Bestandsgebäude nutzen; und wo es „zwickt“. Im Zuge dieser Erkundungen bzw. Auseinandersetzung haben wir mit der Schulgemeinschaft etwas Neues entwickelt: Die Zusatzgebäude sollen nicht die neuen sechs Klassen enthalten, sondern – durch Umschichtungen ermöglicht – für den Ganztag sowie Musik und Veranstaltungen zur Verfügung stehen. Es wurde also empfohlen, mit einem Zubau nicht den unmittelbar fehlenden Raum quantitativ „dazu“ zu planen. Durch geschicktes „Umsortieren“ ist es uns gemeinsam gelungen, qualitativ „gesamt“ zu planen: Schwächen des Bestandsgebäudes (Störung durch Lärm) wurden bestmöglich kompensiert und bislang fehlende Stärken (Abwechslung) ermöglicht.



Hier unsere damalige Darstellung der „Um-Programmierung“ als wesentliches Ergebnis der Ideenwerkstatt.

Hier nun unser Rückblick in acht Bildern auf die Tage unserer ersten Ideenwerkstatt in einer Schule.



Die „Lernzone“ der Schule wurde zur „Ideenzone“ umgebaut.



Die Teppichhalla war drei Tage lang Ideenwerkstatt für alle: Lehrende wie Lernende.



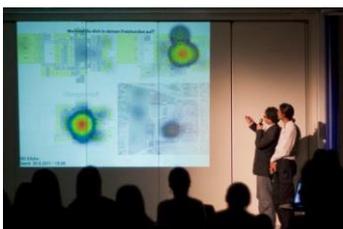
Auch ein Workshop mit PädagogInnen fand dort statt, damals verknüpft mit einer Lesung.



Das Gespräch mit den Damen des Reinigungspersonals, die das Gebäude wie ihre Westentasche kennen, half uns enorm.



Herr Ing. Walter Hartl vom Landesschulrat hat die Ideenwerkstatt ermöglicht, und sich sehr für die konkreten Vorgänge interessiert. Wir sagen danke.



Abschließend wurde am dritten Tag das Ergebnis – inklusive der eingebrachten Ideen – präsentiert.



Die 7. Klassen haben einen würdigen, schönen Rahmen für die Schlusspräsentation gestaltet.



Die „Jazzpartie“ untermalte diesen Abend und trug zur guten Stimmung bei.

Bei mehr Interesse: der engagierte Sender „dorf.tv“ hat damals die Ideenwerkstatt begleitet, Interviews gemacht und Stimmungen eingefangen. Es gibt zwei Videos mit unterschiedlicher Länge:

<https://www.youtube.com/watch?v=MDvWURY75j0> (3,5 Minuten) und:

<https://www.youtube.com/watch?v=08yKJLuppgM> (15 Minuten).

Nach der Ideenwerkstatt wurde ein Architekturwettbewerb ausgeschrieben. Fast wären die Ergebnisse der Ideenwerkstatt nicht berücksichtigt worden. Doch Michael Zinner – als Berater der Beraterin Ursula Uhlmann – konnte gemeinsam mit den Stimmen des Ministeriums und des Landesschulrates auch die Architekten der Kammer davon überzeugen, ein Projekt zum Sieger zu wählen, dass auf die Bedürfnisse der Schulen wirklich einging. Der Sieger-Entwurf vom Büro PORA wurde schließlich gebaut – siehe auch unter: <http://www.brgtraun.at/organisation/erweiterung-des-bundesschulzentrums.html>

Das Ergebnis ist flexibel und gut nutzbar. Auch räumlich stellt es einen Gewinn für die Schulen dar. Insbesondere die komplexe Rampensituation zum Haupteingang finde ich mit den beiden flankierenden Neubauten gut gelöst. Und natürlich gibt es deswegen schöne Ausblicke aus den beiden neuen Häusern in den Park hinein. Heute schaut die Gesamtlösung so aus:

<http://www.brgtraun.at/fotos/schuljahr-2016-17/fotos-zubau-september-2016.html>

Die NutzerInnen scheinen sehr zufrieden zu sein. Einerseits ist die Baustellenzeit endlich vorbei, und andererseits gibt es viele neue Räume und Situationen, die sie gut nutzen können. Auch mit dem Architekten Richard Bründl sind sie mehr als zufrieden, weil er sie mitgenommen hat und auf sie eingegangen ist. Ich habe auch SchülerInnen nach den neuen Vorteilen gefragt. Sie weisen auf neue Möbel, auf funktionierende Technik, auf den doch noch erneuerten Hartplatz und auf das besser schmeckende Essen hin. Ich bin mir sicher, dass sich auch die konzeptionellen Stärken des Entwurfs – andere, intimere Raumcharaktere vor der riesigen Schule – auswirken. Das ist naturgemäß für NutzerInnen nicht unmittelbar zu erkennen und zu artikulieren...

Die Feier selbst war sehr schön und von der Direktorin Ursula Uhlmann stimmungs- und liebevoll durchchoreografiert. Das festliche Geschehen verteilte sich im gesamten Schulgebäude. In alten wie neuen Räumen wurden von SchülerInnen Theater gespielt, getanzt ... also letztlich die ganze Schule mit Lebendigkeit erfüllt. Für mich war spürbar, dass hier sehr viele Menschen etwas zu feiern hatten. Es gab auch nicht zu viele große Worte, dafür aber schöne Einlagen vom Chor der Schule. Nach dem offiziellen Festakt wurde im neuen Essbereich Suppe ausgeschenkt. Die älteren SchülerInnen führten dann Gäste durch die Schule, die jüngeren führten vor, was DAZ-Unterricht (Deutsch als Zweitsprache) ist und PädagogInnen demonstrierten, was genau im „Sozialen Lernen“ gelernt wird. Auch während des Festes habe ich fotografiert:



Aufmerksames Zuhören bei den Reden war durch deren Kürze möglich.



Das BRG Traun weiß, wie mit Musik gefeiert wird!



In der Teppichaula wurde „Deutsch als Zweitsprache“ (DAZ) vorgeführt



Das bestehende Schulgebäude ermöglicht mit seinen vielen Treppen selbstverständlich eine Arena – hier für die Tanzaufführung.



Hier der neue Zugang zum Bundesschulzentrum. Durch die Fenster auf beiden Seiten werden Einblicke in die Schule möglich.



Der Ausblick aus dem Musikhaus in den beliebten Hartplatz, der hoch frequentiert ist.



Der neue Hof im Garten wird gerade für den Ganzttag von zentraler Bedeutung sein.



Die neuen Lernräume ermöglichen unterschiedliche Nutzungen, weil Wände flexibel und Möbel auf Rollen sind.



Die Couch am Gang-Ende ist beliebt – in den Pausen, aber auch zum Lernen vor der Klasse.



Hier der Punkt, wo sich das alte und das neue Gebäude berühren.